

Brenke, Karl

Research Report

Struktur und Einkommen der kreativ Tätigen in Berlin. Endbericht:
Forschungsprojekt im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Technologie und Forschung des Landes Berlin

DIW Berlin: Politikberatung kompakt, No. 76

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Brenke, Karl (2013) : Struktur und Einkommen der kreativ Tätigen in Berlin. Endbericht: Forschungsprojekt im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin, DIW Berlin: Politikberatung kompakt, No. 76, ISBN 978-3-938762-67-7, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0084-diwkompakt_2013-0761

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/88445>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Politikberatung kompakt

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

2013

Struktur und Einkommen der kreativ Tätigen in Berlin

Karl Brenke

IMPRESSUM

© DIW Berlin, 2013

DIW Berlin
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49 (30) 897 89-0
Fax +49 (30) 897 89-200
www.diw.de

ISBN-10 3-938762-67-5
ISBN-13 978-3-938762-67-7
ISSN 1614-6921
urn:nbn:de:0084-diwkompakt_2013-0761

Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck oder vergleichbare
Verwendung von Arbeiten
des DIW Berlin ist auch in
Auszügen nur mit vorheriger
schriftlicher Genehmigung
gestattet.

DIW Berlin: Politikberatung kompakt 76

Karl Brenke*

Struktur und Einkommen der kreativ Tätigen in Berlin

Endbericht

Forschungsprojekt im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und
Forschung des Landes Berlin

Berlin, 13. August 2013

* DIW Berlin, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Vorstand, kbrenke@diw.de

Inhaltsverzeichnis

1 Fragestellung.....	1
2 Datengrundlage und Vorgehen	1
3 Ergebnisse.....	4
3.1 Bedeutung der kreativ Tätigen und deren Stellung im Beruf.....	4
3.2 Lebensunterhalt und Einkommen	8
3.3 Altersvorsorge.....	15
3.4 Ein Vergleich über die Zeit	18
4 Zusammenfassung.....	23
5 Anhang	27

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1	Regionale Verteilung der Erwerbstätigen in kreativen Berufen auf Regionen 2011	5
Tabelle 2	Anteil der Erwerbstätigen in kreativen Berufen an allen Erwerbstätigen in ausgewählten Regionen 2011	6
Tabelle 3	Zusammensetzung der Erwerbstätigen in kreativen Berufen nach ihrer Stellung im Beruf 2011	7
Tabelle 4	Erwerbstätige in kreativen Berufen nach der hauptsächlichen Quelle ihres Einkommens 2011	8
Tabelle 5	Beschäftigte in Teilzeittätigkeit unter den Erwerbstätigen in kreativen Berufen 2011	10
Tabelle 6	Persönliche monatliche Netto-Einkommen der Erwerbstätigen in kreativen Berufen 2011	12
Tabelle 7	Persönliche monatliche Netto-Einkommen im unteren und im oberen Viertel der Einkommensverteilung bei Erwerbstätigen in kreativen Berufen 2011	13
Tabelle 8	Persönliche monatliche Netto-Einkommen der Erwerbstätigen in kreativen Berufen nach ihrer Stellung im Beruf 2011	14
Tabelle 9	Erwerbstätige in kreativen Berufen mit einer Altersvorsorge auf Versicherungsbasis 2009	17
Tabelle 10	Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen von 2005 bis 2011	19
Tabelle 11	Persönliche monatliche Netto-Einkommen der Erwerbstätigen in kreativen Berufen 2005 und 2011	22
Tabelle A 1	Zusammenstellung der Erwerbstätigen in kreativen Berufen nach Berufsgruppen	27
Tabelle A 2	Zusammenstellung der Erwerbstätigen in kreativen Berufen nach Berufsgruppen in grober Klassifikation (auf Basis allein dreistelliger Gliederungsebene)	28
Abbildung 3-1	Anteil der Erwerbstätigen in kreativen Berufen mit einer zweiten Erwerbstätigkeit 2011	10
Abbildung 3-2	Erwerbstätige in kreativen Berufen, die in eine gesetzliche Rentenversicherung einzahlen 2011	16
Abbildung 3-3	Beitrag der Erwerbstätigen in kreativen Berufen zum gesamten Beschäftigungswachstum von 2005 bis 2011	20

1 Fragestellung

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung beauftragt, die Einkommen der kreativ Tätigen in Berlin zu untersuchen. Dabei sollen diese Erwerbstätigen nach verschiedenen Gruppen unterteilt werden; zudem sind ähnlich geartete Stadtregionen zum Vergleich heranzuziehen. Orientierungslinie soll eine früher vom DIW erarbeitete Studie zum selben Thema sein.¹ Die in Auftrag gegebene Untersuchung wird hiermit vorgelegt

2 Datengrundlage und Vorgehen

Es gibt zwar Daten über einige Wirtschaftszweige, die Auskünfte über das Einkommen der dort Beschäftigten enthalten – allerdings nur Angaben über die Löhne, also über die Erwerbseinkommen der Arbeitnehmer.² Gerade im Bereich der Kreativwirtschaft spielen aber Selbständige eine große Rolle, so dass sich anhand von Lohndaten die Einkommenssituation der kreativ Tätigen nur sehr lückenhaft und damit unzureichend abbilden lässt. Überdies soll es um die Einkommen der kreativ Tätigen gehen, also um Personen, die sich in einer Vielzahl von Wirtschaftszweigen finden – und zwar neben solchen Beschäftigten in einzelnen Branchen, deren Tätigkeit üblicherweise nicht außergewöhnlich kreativ ist. Besser geeignet ist für die Analyse daher der Mikrozensus, eine laufend amtlicherseits durchgeführte Bevölkerungsumfrage, in der Informationen über alle Erwerbstätigen ermittelt werden. Im Vergleich zu ähnlichen Erhebungen wie etwa dem Sozio-ökonomischen Panel bietet der Mikrozensus den Vorteil großer Fallzahlen, so dass das Datenmaterial gemäß dem Untersuchungszweck hinreichend tief aufgegliedert werden kann. Für die Untersuchung standen die Individualdaten des Jahres 2011 zur Verfügung.³

¹ Veröffentlicht etwa: Mundelius, M.: Einkommen der Kreativbranche: Angestellte Künstler verdienen am besten. In: DIW-Wochenbericht, Nr. 9/2009.

² Vgl. u. a. Statistisches Bundesamt: Verdienste und Arbeitskosten. Arbeitnehmerverdienste. Fachserie 16, Reihe 2.1 sowie Statistisches Bundesamt: Verdienste und Arbeitskosten. Arbeitskosten im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Fachserie 16 – diverse Hefte.

³ An dieser Stelle sei den Mitarbeitern des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter für ihre freundliche und kompetente Unterstützung gedankt, insbesondere Matthias Klumpe und Anja Hlawatsch vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Die kreativ Tätigen wurden vor allem anhand ihrer Angaben über den von ihnen ausgeübten Beruf identifiziert. Verfügbar waren Informationen in sehr feiner Aufgliederung der Berufe (Klassifizierung der Berufe für den Mikrozensus, 1992) – und zwar in vierstelliger Klassifizierung. Diese Unterteilung erlaubt eine sehr differenzierte Abgrenzung und Zuordnung zu den kreativen Tätigkeiten – und eine feingliedrigere als in frühen Untersuchungen. Es bot sich daher an, ein neues Klassifizierungsschema für die kreativ Tätigen zu erstellen (siehe Anhangtabelle 1). Ein Vergleich mit der bisherigen, in früheren Arbeiten des DIW Berlin verwendeten Klassifizierung zeigt allerdings, dass die Abweichungen in der Gesamtsumme der kreativ Tätigen zwischen den Schemata gering sind. Beispielsweise belief sich im Jahr 2011 nach der alten Gliederung die Zahl der Kreativen in Berlin auf fast 158.000, nach der neuen waren es knapp 151.000. Die Differenz rührt vor allem daher, dass manche Werbeberufe (Werbekaufleute, Kontakter, Verkaufsförderer, Schilder- und Leuchtreklamehersteller), einige Hilfstätigkeiten (etwa Archivhelfer) sowie Raumgestalter ausgeklammert wurden, da es sich hierbei in der Regel nicht um Berufe handelt, bei denen ein überdurchschnittliches Maß an Kreativität bei ihrer Ausübung zum Zuge kommt. Zusätzlich aufgenommen wurden Personen mit handwerklichen Berufen, die erhebliche Kunstfertigkeiten verlangen – wie Restaurateure, Kunsttischler oder Porzellanmaler. Zudem wurden einige wenige Erwerbstätige zu den kreativ Tätigen gezählt, deren Beruf (etwa Verleger, Museumspädagoge oder Geisteswissenschaftler) eine solche Zuordnung zwar nur bedingt nahe legt, die aber in der Umfrage angeben, vor allem „künstlerisch, journalistisch, unterhaltend“ tätig zu sein. Abweichend von dem früheren Klassifizierungsschema wurde die Zugehörigkeit zu einem Wirtschaftszweig nicht mehr als Zuordnungsmerkmal einbezogen. Sie diente beispielsweise dazu, Publizisten danach aufzugliedern, ob sie bei der Presse tätig sind bzw. Bücher verfassen oder ob sie zu den Funkmedien gehören. Mitunter arbeiten Publizisten sowohl für Print- wie für Funkmedien (oder für das Internet), vor allem aber können sie sich in der Umfrage dem Wirtschaftszweig „Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten“ zuordnen, sodass gar nicht entschieden werden kann, für welche Art von Medien sie tätig sind.

Als Regionen, die zum Vergleich mit Berlin herangezogen werden konnten, boten sich Hamburg, die Städte Köln und Düsseldorf sowie München an. Um auf hinreichende Fallzahlen für die Analyse zu kommen, wurden Köln und Düsseldorf zusammengefasst, hinzugefügt wurde noch Bonn, wo es nicht wenige Erwerbstätige mit Kreativberufen gibt. Im Falle Münchens

wurde einige umliegende Landkreise einbezogen – zumal dort eine recht große Zahl an kreativ Tätigen zu finden ist. Regional abgegrenzt wurde durchweg nach dem Wohnortprinzip, also danach, wo die Personen wohnen und nicht danach, wo sie arbeiten. Eine Abgrenzung nach dem Arbeitsortprinzip wäre anhand der Mikrozensus-Daten zwar für Berlin und Hamburg möglich, nicht aber für Köln-Düsseldorf-Bonn und auch nicht für München und Umgebung. Nicht berücksichtigt werden konnte, dass nach den Ergebnissen des Zensus die Bevölkerungszahlen generell und in den allermeisten Regionen geringer sind als bisher angenommen wurde. Diese Ergebnisse dürften sich auf die beim Mikrozensus verwendeten Hochrechnungsfaktoren auswirken und dabei insbesondere auf die Hochrechnung von Fallzahlen – wie auf die Anzahl der Erwerbstätigen. Weil in der hier vorgelegten Untersuchung absolute Größen von Fallzahlen kaum eine Rolle spielen, sondern vor allem Anteilswerte sowie die durchschnittlichen oder die mittleren Einkommen, dürften die Zensusergebnisse eher ohne Belang sein.

An Informationen über das Einkommen enthält der Mikrozensus neben Angaben über das monatliche Netto-Haushaltseinkommen solche über das persönliche monatliche Netto-Einkommen. Da es in dieser Untersuchung nicht in erster Linie um sozialpolitische Fragen oder um Verteilungsaspekte gehen soll, sondern vor allem um mit der Erwerbstätigkeit verbundene Einkünfte, wird allein das persönliche Einkommen bei der Analyse berücksichtigt. Allerdings ist anhand des Datenmaterials nicht zu ermitteln, welcher Teil des persönlichen Einkommens aufgrund eigener Erwerbsarbeit bezogen wird. Es gibt jedoch Auskünfte über die Haupteinkommensquelle, und – wie noch gezeigt wird – stellt die eigene Erwerbstätigkeit bei den allermeisten kreativ Tätigen die hauptsächlich Einkommensquelle dar. Im Rahmen des Mikrozensus' wird allerdings nicht der genaue Betrag der Einkünfte erhoben; vielmehr werden den Befragten Einkommensklassen vorgegeben, denen sie sich zuordnen müssen. Um zu handhabbaren Größenangaben zu kommen, wurde das arithmetische Mittel der einzelnen Einkommensklassen berechnet und dieser Wert als das individuelle Einkommen der einzelnen Personen angesetzt. Der Wert für die höchste, nach oben hin offene Einkommensklasse wurde geschätzt: auf 25.000 Euro. Dieses Verfahren beruht auf der Annahme, dass alle Personen innerhalb einer Einkommensklasse dasselbe Einkommen haben, was mit großer Wahrscheinlichkeit unzutreffend ist. Vielmehr dürfte es in den einzelnen Klassen eine Streuung geben. Hinweise darauf, wie groß sie ist und wie sich die Verteilung innerhalb der

jeweiligen Klassen zum arithmetischen Mittel verhält, gibt es nicht – und es sind auch keine Anhaltspunkte in den Datensätzen anderer neuerer Bevölkerungsumfragen zu finden.⁴ Dieses hier gewählte Verfahren führt zwangsläufig zu Unschärfen. Da die jeweiligen Einkommensklassen aber nur eine eher geringe Spannweite haben, dürften sich die Unschärfen in einem vertretbaren Rahmen halten. Zudem wird das hier gewählte Verfahren bei anderen Forschungsthemen auch von der amtlichen Statistik angewendet.⁵

3 Ergebnisse

3.1 Bedeutung der kreativ Tätigen und deren Stellung im Beruf

Kreativ Tätige finden sich in überdurchschnittlichem Maße in den großen Städten, besonders häufig in Berlin. Im Jahr 2011 entfielen auf Berlin fast 12% aller Kreativen in Deutschland; dieser Anteil ist fast dreimal so hoch wie die Zahl aller auf Berlin entfallenden ansässigen Erwerbstätigen (Tabelle 1). Auch in den Vergleichsregionen sind die Kreativen überrepräsentiert, wenngleich – gemessen an der Zahl sämtlicher Erwerbstätiger - nicht so sehr wie in Berlin. Vor allem Künstler sind in der Stadt vergleichsweise oft zu finden, insbesondere darstellende und bildende Künstler, in geringerem Maße Musiker. Ebenfalls ein großer Anteil der Publizisten sowie der mit Bühnen-, Bild- und Tontechniker in Deutschland entfällt auf Berlin. Andere Kreativberufe sind in Berlin ebenfalls relativ stark konzentriert. Die Ausnahme machen die Softwareentwickler; hier liegt München vorn.

⁴ Als Vergleichsdaten könnten grundsätzlich die Zahlen des Sozio-ökonomischen Panels herangezogen werden, da hier das tatsächliche Einkommen erhoben wird. Abgesehen davon, dass sich die SOEP-Daten wegen der in Relation zum Mikrozensus geringen Fallzahlen nicht für die hier nötige Disaggregation eignen, geben sie auch keine Auskünfte über das persönliche Monatsnettoeinkommen, sondern nur entweder über das individuelle Bruttoerwerbseinkommen oder über das Haushaltsnettoeinkommen. Ähnliches gilt für die EU-SILC-Erhebung.

⁵ Vgl. Gerhardt, A.; Habenicht, K.; Munz, E.: Analysen zur Einkommensarmut mit Datenquellen der amtlichen Statistik. In: Statistische Analysen und Studien NRW, Band 58, Information und Technik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Statistische Analysen und Studien, Band 58, Düsseldorf 2009. Zu der Problematik der Bestimmung der genauen Einkommen anhand von Einkommensklassen vgl. Stauder, J.; Hüning, W.: Die Messung von Äquivalenzeinkommen und Armutsquoten auf der Basis des Mikrozensus. In: Statistische Analysen und Studien NRW, Band 13, S. 9-31, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Düsseldorf 2004.

Tabelle 1

Regionale Verteilung der Erwerbstätigen in kreativen Berufen auf Regionen 2011

Anteil der jeweiligen Regionen an den Erwerbstätigen in kreativen Berufen in Deutschland in %

	Berlin	Hamburg	Köln-Düsseldorf-Bonn	Raum München	Übriges Bundesgebiet
Künstler	16,1	4,2	5,4	6,1	68,2
Musiker	10,9	4,0	4,8	4,8	75,5
darstell. Künstler, Artisten, Berufssportler	21,8	4,1	5,8	8,3	60,1
bildende Künstler	20,8	4,8	6,2	6,2	62,0
andere Kreative	10,7	5,7	5,4	7,8	70,4
Architekten	9,5	5,3	5,0	8,4	71,8
Publizisten, Übersetzer	14,5	5,7	8,0	10,1	61,7
Designer, Grafiker	11,1	7,2	5,4	6,4	69,8
Kreative in der Werbung	9,4	7,4	5,0	6,6	71,7
Softwareentwickler	5,9	4,1	3,5	7,8	78,7
Fotografen, Kameraleute	13,1	9,6	5,0	6,8	65,5
Bühnen- Bild-, Tontechniker	19,1	6,3	7,4	8,4	58,8
Archivare, Museumsfachleute	8,8	3,6	4,1	3,5	80,1
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	11,7	5,4	5,4	7,5	70,0
<i>nachrichtlich: alle Erwerbstätige der jew. Region</i>	<i>4,1</i>	<i>2,3</i>	<i>2,4</i>	<i>3,6</i>	<i>87,6</i>
Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.					

Entsprechend wird die Struktur der Erwerbstätigkeit und somit der Wirtschaft insgesamt nirgends so stark wie in Berlin von den kreativ Tätigen geprägt. Im Jahr 2011 übte hier jeder elfte Erwerbstätige einen Kreativberuf aus – in Hamburg war es jeder 13., in Köln-Düsseldorf-Bonn jeder 14., im Münchener Raum jeder 15. und in der Bundesrepublik insgesamt lediglich jeder 31 (Tabelle 2). Bei diesem Vergleich ist allerdings in Rechnung zu stellen, dass das Niveau der Beschäftigung insgesamt in Berlin relativ gering ist: Laut Mikrozensus kamen 2011 auf 100 Einwohner in Berlin nur 46,6 Erwerbstätige, in Deutschland insgesamt belief sich dagegen die Erwerbstätigenquote auf 48,8% und in Hamburg auf 50,5%. Zu einem, aber eher nur geringem Teil rührt also die starke Position der Kreativen innerhalb der Berliner Wirtschaft auch von deren Schwäche her.

Hinsichtlich der beruflichen Stellung weicht die Struktur der kreativ Tätigen stark von der der übrigen Erwerbstätigen ab, denn Kreative gehen weit überdurchschnittlich einer selbständigen Beschäftigung nach. Entfallen auf die Selbständigen in der gesamten deutschen Volkswirtschaft gerade 11% aller Erwerbstätigen, machen sie bei den Kreativen knapp 40% aus (Tabelle 3).

Tabelle 2
Anteil der Erwerbstätigen in kreativen Berufen an allen Erwerbstätigen in ausgewählten Regionen 2011

in %

	Berlin	Hamburg	Köln- Düsseldorf-Bonn-	Raum München	Übriges Bundesgebiet	Deutschland
Künstler	2,4	1,1	1,3	1,0	0,5	0,6
Musiker	0,8	0,5	0,6	0,4	0,3	0,3
darstell. Künstler, Artisten, Berufssportler	0,9	0,3	0,4	0,4	0,1	0,2
bildende Künstler	0,7	0,3	0,4	0,2	0,1	0,1
andere Kreative	6,9	6,6	5,9	5,7	2,1	2,6
Architekten	0,8	0,8	0,7	0,8	0,3	0,3
Publizisten, Übersetzer	1,8	1,3	1,7	1,4	0,4	0,5
Designer, Grafiker	1,2	1,4	1,0	0,8	0,3	0,4
Kreative in der Werbung	0,5	0,7	0,4	0,4	0,2	0,2
Softwareentwickler	0,9	1,2	0,9	1,4	0,6	0,7
Fotografen, Kameraleute	0,3	0,5	0,2	0,2	0,1	0,1
Bühnen- Bild-, Tontechniker	1,0	0,6	0,6	0,5	0,1	0,2
Archivare, Museumsfachleute	0,3	0,3	0,3	0,2	0,1	0,2
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	9,3	7,7	7,2	6,7	2,6	3,2
Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.						

Besonders häufig sind Selbständige unter den Künstlern zu finden; von ihnen stellen sie fast zwei Drittel. Die Selbständigen in den kreativen Berufen haben in Deutschland fast immer – zu mehr als 90% - keine Arbeitnehmer beschäftigt. In den für diese Untersuchung ausgewählten Stadtregionen ist der Anteil der Selbständigen noch deutlich höher als im Bundesdurchschnitt; das gilt sowohl für die Künstler wie für die übrigen kreativen Erwerbstätigen.

Besonders hoch ist der Selbständigenanteil in Berlin; bei den Künstlern sind es 80%, bei anderen Kreativen reichlich die Hälfte. Und wie generell sind auch hier nur sehr wenige Selbständige mit abhängig Beschäftigten zu finden.

Tabelle 3

Zusammensetzung der Erwerbstätigen in kreativen Berufen nach ihrer Stellung im Beruf 2011

Anteile in %

	Berlin	Hamburg	Köln- Düsseldorf Bonn	Raum München	übriges Bundesge- biet	Deutschland insgesamt
Künstler						
Solo-Selbständige	80,5	75,5	75,3	61,1	52,3	59,6
Selbständige mit Arbeitnehmern	1,1	3,3	1,8	4,6	2,6	2,5
Arbeitnehmer	18,5	21,1	22,9	34,3	45,1	37,9
andere Kreative						
Solo-Selbständige	47,4	34,4	34,4	35,8	24,2	28,7
Selbständige mit Arbeitnehmern	4,6	4,4	5,8	3,5	5,7	5,3
Arbeitnehmer	47,9	61,2	59,9	60,7	70,1	66,0
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.						
Solo-Selbständige	55,8	40,2	41,9	39,6	29,2	34,4
Selbständige mit Arbeitnehmern	3,7	4,3	5,0	3,7	5,1	4,8
Arbeitnehmer	40,5	55,5	53,1	56,8	65,6	60,8
<i>Nachrichtlich:</i>						
Erwerbstätige insgesamt						
Solo-Selbständige	12,6	9,7	9,4	10,3	5,7	6,3
Selbständige mit Arbeitnehmern	4,8	5,0	4,9	4,9	4,7	4,7
Arbeitnehmer	82,6	85,4	85,7	84,8	89,6	89,0
Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.						

3.2 Lebensunterhalt und Einkommen

Die allermeisten kreativ Tätigen in Deutschland – mehr als 90% - bestreiten ihren Lebensunterhalt primär durch eigene Erwerbstätigkeit (Tabelle 4). Das gilt für alle hier in die Betrachtung einbezogenen Regionen sowie für Künstler als auch andere kreativ Schaffende. Etwas aus dem Rahmen fallen lediglich Hamburg und diejenigen Regionen, die nicht zu den hier ausgewählten Stadtregionen zählen, denn dort gibt es eine nennenswerte Minderheit unter den Künstlern, die von eigenem Vermögen, einer Rente oder der Unterstützung durch die Familie leben. Einige Kreative, insbesondere Künstler, sind von staatlichen Sozialleistungen abhängig. Ihr Anteil ist aber sehr klein; und in Berlin ist er – jedenfalls bei den Künstlern – eher noch geringer als in anderen Gebieten. Insgesamt gibt es mit Blick auf die hauptsächlichen Einkommensquellen der kreativ Tätigen keine besonders gewichtigen regionalen Unterschiede.

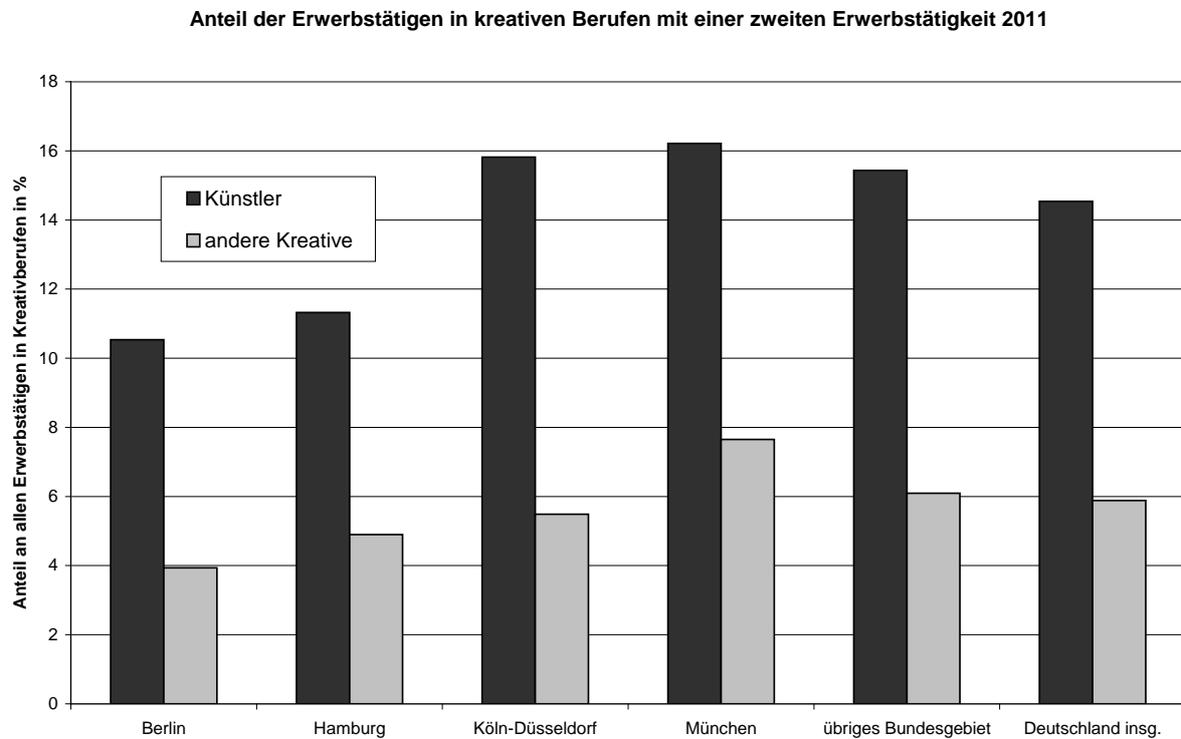
Tabelle 4
Erwerbstätige in kreativen Berufen nach der hauptsächlichen Quelle ihres Einkommens 2011
 Anteile in %

	Berlin	Hamburg	Köln-Düsseldorf-Bonn	Raum München	Übriges Bundesgebiet	Deutschland insgesamt
Künstler						
eigene Erwerbstätigkeit	92,4	79,0	89,6	90,8	82,8	85,0
Rente, Vermögen, Familie	4,2	13,7	1,0	1,8	13,1	10,3
Sozialleistungen	3,4	7,3	9,4	7,4	4,1	4,6
andere Kreative						
eigene Erwerbstätigkeit	92,1	93,6	93,2	92,6	91,8	92,1
Rente, Vermögen, Familie	3,7	3,6	4,8	5,2	5,8	5,4
Sozialleistungen	4,2	2,8	1,9	2,2	2,4	2,6
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.						
eigene Erwerbstätigkeit	92,2	91,6	92,6	92,3	90,2	90,8
Rente, Vermögen, Familie	3,9	5,0	4,1	4,7	7,1	6,3
Sozialleistungen	4,0	3,4	3,4	3,0	2,7	3,0
Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.						

Mitunter wird von Erwerbstätigen nicht nur ein Job ausübt, sondern einer weiteren Erwerbstätigkeit nachgegangen. Der Anteil aller Erwerbstätigen mit einem Zweitjob belief sich im Jahr 2011 in der Bundesrepublik auf 4,5%. Unter den kreativ Tätigen war dieser Anteil mit 7,5% deutlich höher. Dabei ist zu differenzieren. Bei den Künstlern ist er viel höher; von ihnen geht jeder Siebte einem Zweitjob nach. Unter den anderen kreativ Tätigen trifft dies lediglich für jeden Siebzehnten zu. Auffallend ist, dass in Berlin Kreative – sowohl Künstler als auch andere – in unterdurchschnittlichem Maße einen Nebenjob haben. Im Münchener und im Köln-Düsseldorfer Raum ist das deutlich häufiger der Fall (Abbildung 3-1). Darin mag sich auch widerspiegeln, dass Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten auf den regionalen Arbeitsmärkten unterschiedlich ist.

In der ersten Erwerbstätigkeit geht die überwiegende Zahl der Kreativen einer Vollzeitbeschäftigung nach. Etwa ein Viertel hat einen Teilzeitjob (Tabelle 5). In dieser Hinsicht unterscheiden sie sich nicht von den übrigen Erwerbstätigen. Aus dem Rahmen fallen allerdings wiederum die Künstler, die in überdurchschnittlichem Maße lediglich einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. Unter den übrigen Kreativen ist ein Teilzeitjob viel weniger verbreitet und auch etwas weniger als bei den Erwerbstätigen ohne einen Kreativberuf. In regionaler Hinsicht zeigen sich insgesamt keine starken Abweichungen von diesem Muster – abgesehen davon, dass in der Region Köln-Düsseldorf-Bonn Künstler besonders häufig in der ersten Erwerbstätigkeit verkürzt tätig sind; hier haben auch relativ viele einen Zweitjob.

Abbildung 3-1



Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.

Tabelle 5

Beschäftigte in Teilzeittätigkeit unter den Erwerbstätigen in kreativen Berufen 2011

Anteile an allen Erwerbstätigen in %

	Berlin	Köln- Düsseldorf-Bonn	Raum München	übriges Bundesgebiet	Deutschland insgesamt
Künstler	34,6	50,9	32,9	43,1	41,2
andere Kreative	23,1	21,0	22,2	20,5	21,0
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	26,0	26,5	23,8	24,6	24,7
<i>Nachrichtlich:</i>					
<i>andere Erwerbstätige</i>	27,3	27,0	24,4	26,7	26,7

Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.

Die individuellen monatlichen Netto-Einkommen der kreativ Tätigen in Deutschland sind höher als die der anderen Erwerbstätigen (Tabelle 6). Das zeigt sich sowohl am durchschnittlichen Monatseinkommen als auch am mittleren Einkommen – dem Medianwert, also dem Einkommen genau in der Mitte der Einkommensverteilung; die eine Hälfte der Bezieher hat mehr und die andere Hälfte weniger an Einkünften als den Medianwert. Allerdings erzielen die Künstler ein deutlich unterdurchschnittliches Einkommen, die anderen Kreativen erreichen dagegen persönliche Einkünfte, die im Schnitt und im Mittel höher sind als die aller Erwerbstätigen. Dieser Befund gilt für alle in die Analyse einbezogenen Regionen. Zwischen den Regionen und den einzelnen Kreativberufen zeigen sich aber erhebliche Einkommensunterschiede. Am besten schneiden die kreativen Erwerbstätigen in München und in Hamburg ab – und am schlechtesten diejenigen in Berlin. Berlin liegt bei den Einkommen der kreativ Tätigen auch unter dem Bundesdurchschnitt. Das trifft zwar auch auf die Gesamtheit der Erwerbstätigen zu, bei den Kreativen ist der Rückstand aber größer.

Eine ungünstige Einkommensposition Berlins zeigt sich zum einen bei einem Teil solcher Berufe, in denen für Kreative generell nur eher unterdurchschnittliche Einkommen zu erzielen sind – wie bei den bildenden Künstlern, deren Einnahmen allgemein im Schnitt nur für kaum mehr als für eine sehr bescheidende Existenz reichen, sowie bei Designern und Grafikern, bei Fotografen und Kameralenten und bei den technischen Berufen, die mit künstlerischen Tätigkeiten verbunden sind (Bühnen-, Bild-, Tontechniker). Zum anderen gibt es auch einen Einkommensrückstand Berlins bei solchen Berufen, die bei den kreativen Tätigkeiten am oberen Ende der Einkommensskala rangieren – also bei Architekten, Publizisten und Softwareentwicklern. Softwareentwickler etwa verdienen zwar auch in Berlin nicht gerade wenig, aber im Vergleich zu denen in Hamburg oder München ein Fünftel bzw. ein Drittel weniger. Kaum schlechter als in den Vergleichsregionen fallen dagegen in Berlin die Einkommen der Kreativen in der Werbebranche aus – Personen, die üblicherweise ebenfalls vergleichsweise viel verdienen. Durchschnittliche persönliche Einkommen erreichen die in Berlin lebenden darstellenden Künstler, die Musiker und die Museumsfachleute – jedenfalls im Vergleich zur gesamten Bundesrepublik und auch zu Hamburg – nicht aber im Vergleich zu München, wo die Einkommen auch bei diesen Gruppen höher sind. Stellt man die Einkommen der Erwerbstätigen in einem Kreativberuf in Berlin und in Köln-Düsseldorf-Bonn gegenüber, zeigt sich ebenfalls ein Einkommensrückstand der in Berlin ansässigen Personen;

es gibt auch hier nur wenige Berufe (Musiker, bildende Künstler), bei denen die in Berlin lebenden Personen höhere Einkommen beziehen

Tabelle 6

Persönliche monatliche Netto-Einkommen der Erwerbstätigen in kreativen Berufen 2011
in Euro

	Berlin	Hamburg	Köln- Düsseldorf-Bonn	Raum München	Übriges Bundesgebiet	Deutschland insgesamt
	Mittelwert					
Künstler	1691	1817	1723	2204	1677	1722
Musiker	1643	1670	1388	1901	1576	1594
darstell. Künstler, Artisten, Berufssportler	2195	2164	2396	2858	2116	2216
bildende Künstler	1185	1777	1598	1704	1433	1424
andere Kreative	1822	2098	2061	2360	2091	2081
Architekten	2168	2428	2267	2541	2472	2433
Publizisten, Übersetzer	1821	2138	2101	2125	2143	2088
Designer, Grafiker	1505	1723	1802	1691	1701	1685
Kreative in der Werbung	2016	2103	2201	2022	1756	1849
Softwareentwickler	2013	2488	2326	3070	2475	2491
Fotografen, Kameralleute	1564	2006	1534	2363	1494	1608
Bühnen- Bild-, Tontechniker	1782	1962	2092	2032	1841	1868
Archivare, Museumsfachleute	1642	1604	1517	2018	1615	1628
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	1791	2061	1996	2337	2019	2016
<i>nachrichtlich: alle Erwerbstätige</i>	<i>1690</i>	<i>1907</i>	<i>1910</i>	<i>2198</i>	<i>1697</i>	1725
	mittlerer Wert (Median)					
Künstler	1400	1600	1200	1850	1400	1400
Musiker	1400	1600	1200	1600	1400	1400
darstell. Künstler, Artisten, Berufssportler	1600	1000	1000	1850	1400	1600
bildende Künstler	1000	1600	1200	1400	1000	1200
andere Kreative	1600	1850	1850	2150	1850	1850
Architekten	1850	1850	2150	2150	2150	2150
Publizisten, Übersetzer	1600	2150	1850	1850	1850	1850
Designer, Grafiker	1400	1600	1600	1600	1600	1600
Kreative in der Werbung	1850	2150	1600	1850	1600	1600
Softwareentwickler	1850	2150	2150	2750	2150	2150
Fotografen, Kameralleute	1400	1600	1200	1850	1200	1400
Bühnen- Bild-, Tontechniker	1600	1850	1850	1850	1600	1600
Archivare, Museumsfachleute	1400	1400	1400	1850	1400	1400
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	1600	1850	1850	2150	1850	1850
<i>nachrichtlich: alle Erwerbstätige</i>	<i>1400</i>	<i>1600</i>	<i>1600</i>	<i>1850</i>	<i>1400</i>	1400

Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.

Auffallend ist, dass die Mittelwerte bei allen kreativen Berufen und bei allen hier in Betracht gezogenen Regionen über den Medianwerten liegen – zum Teil sogar erheblich darüber. Das deutet darauf hin, dass der Mittelwert in starkem Maße durch die Einkommen von solchen Personen bestimmt wird, die relativ gut verdienen. Es gibt offenbar eine deutliche Einkom-

mensspreizung - insbesondere bei den über dem Durchschnitt liegenden Einkünften. Einen näheren Einblick in das Ausmaß der Spreizung bietet eine Aufgliederung nach den Beziehern hoher und niedriger Einkommen. Im Folgenden werden die Einkommen desjenigen Viertels am oberen Ende der Einkommenskala mit dem des Viertels an deren unteren Ende miteinander verglichen. Um auf hinreichende Fallzahlen zu kommen, wurden einige Kreativberufe zusammengefasst; dadurch wird die Gefahr gemindert, dass einige eher zufällige „Ausreißer“, also wenige Personen mit außergewöhnlichen Einkünften, das Bild verzerren. In Berlin ist dem zufolge sowohl das Einkommen des oberen Viertels als auch das Einkommen des unteren Viertels der Erwerbstätigen in den Kreativberufen geringer als in den Vergleichsregionen (Tabelle 7). Das trifft für alle hier in den Blick genommenen Berufsgruppen zu.

Tabelle 7

Persönliche monatliche Netto-Einkommen im unteren und im oberen Viertel der Einkommensverteilung bei Erwerbstätigen in kreativen Berufen 2011

in Euro

	Berlin			Vergleichsregionen1)		
	Unteres Viertel	Oberes Viertel	Relation2)	Unteres Viertel	Oberes Viertel	Relation2)
Künstler	800	1850	2,31	1000	2450	2,45
Publizisten	1000	2150	2,15	1200	2750	2,29
Kreative in der Werbung, Grafiker	1000	2150	2,15	1200	2450	2,04
Softwareentwickler	1400	2750	1,96	1850	3400	1,84
Architekten	1400	2750	1,96	1600	3050	1,91
Sonstige Kreative	1000	2150	2,15	1200	2450	2,04
Kreative insgesamt	1000	2150	2,15	1200	2750	2,29

1) Hamburg, Köln-Düsseldorf-Bonn, Raum München; 2) Vielfaches des Oberen Viertels vom unteren Viertel.
Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.

Insgesamt ist - gemessen am Vielfachen des Einkommens des oberen Viertels zu dem des unteren Viertels - auch die Einkommensspreizung unter den Kreativen in Berlin geringer. Das gilt aber nicht für alle Berufsgruppen. Generell sind die Einkünfte der Kreativen im unteren Viertel des Einkommensbereichs eher spärlich – das gilt insbesondere für Künstler, Kreative in der Werbung und Grafiker sowie für die Gruppe der Sonstigen Kreativen. In Berlin fallen die Einkommen des Viertels im unteren Bereich der Skala besonders gering aus; das persönliche Monatsnetto-Einkommen beläuft sich auf maximal 1000 Euro, bei den Künstlern sind es sogar nur höchstens 800 Euro. Der Einkommensrückstand der Kreativen in Berlin

rührt aber nicht nur daher, dass am unteren Ende des Einkommensbereichs wenig verdient wird, sondern auch daher, dass die Gutverdiener in Berlin deutlich geringere Einkünfte haben als jene in anderen großen Städten.

Tabelle 8

Persönliche monatliche Netto-Einkommen der Erwerbstätigen in kreativen Berufen nach ihrer Stellung im Beruf 2011

in Euro

	Berlin		Vergleichsregionen1)	
	Selbständige	Arbeitnehmer	Selbständige	Arbeitnehmer
	Mittelwert			
Künstler	1592	2131	1783	2391
andere Kreative	1816	1829	2214	2190
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	1742	1862	2100	2205
<i>Nachrichtlich:</i> <i>andere Erwerbstätige</i>	2330	1583	3025	1898
	mittlerer Wert (Median)			
Künstler	1200	2150	1200	1850
andere Kreative	1400	1850	1850	1850
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	1400	1850	1600	1850
<i>Nachrichtlich:</i> <i>andere Erwerbstätige</i>	1600	1400	2150	1600
	unteres Viertel			
Künstler	800	1200	800	1200
andere Kreative	1000	1200	1000	1400
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	1000	1200	1000	1400
<i>Nachrichtlich:</i> <i>andere Erwerbstätige</i>	1000	1000	1200	1000
	oberes Viertel			
Künstler	1850	2750	2450	3050
andere Kreative	2150	2150	3050	2750
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	2150	2450	2750	2750
<i>Nachrichtlich:</i> <i>andere Erwerbstätige</i>	2450	1850	3400	2150

1) Hamburg, Köln-Düsseldorf-Bonn, Raum München; 2) Vielfaches des Oberen Viertels vom unteren Viertel.

Besonders gering sind die persönlichen Einkommen bei den Selbständigen, bei denen es sich – wie gezeigt – zum allergrößten Teil um Alleinunternehmer handelt (Tabelle 8). Auch in den Vergleichsregionen schneiden die kreativen Selbständigen schlechter ab als die Arbeitneh-

mer. Das rührt vor allem daher, dass die Einkommen der selbständigen Künstler gering sind. Das Viertel mit den geringsten Einnahmen unter den selbständigen Künstlern kommt in Berlin wie auch in den Vergleichsregionen gerade einmal auf 800 Euro netto im Monat. Die Gutverdiener haben in Berlin indes geringere Einkünfte als jene in den Vergleichsregionen – das gilt für Selbständige wie für Arbeitnehmer, und bei den Selbständigen und Arbeitnehmern gilt es sowohl für Künstler wie für andere kreativ Tätige.

3.3 Altersvorsorge

Bei den bisher abgehandelten monatlichen persönlichen Einkommen geht es um laufende verfügbare Einkommen, mit denen üblicherweise vor allem der unmittelbare Lebensunterhalt bestritten wird. Ausgeblendet ist dabei jener Einkommensbestandteil, der für diejenige Zeit zurückgelegt wird, wenn aus Altersgründen keiner Erwerbstätigkeit mehr nachgegangen werden kann. Bei den allermeisten Erwerbstätigen ist die Altersvorsorge institutionalisiert, indem etwa bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten regelmäßig in die Rentenkasse eingezahlt wird oder bei Beamten der Dienstherr für deren spätere Alterseinkünfte sorgt.

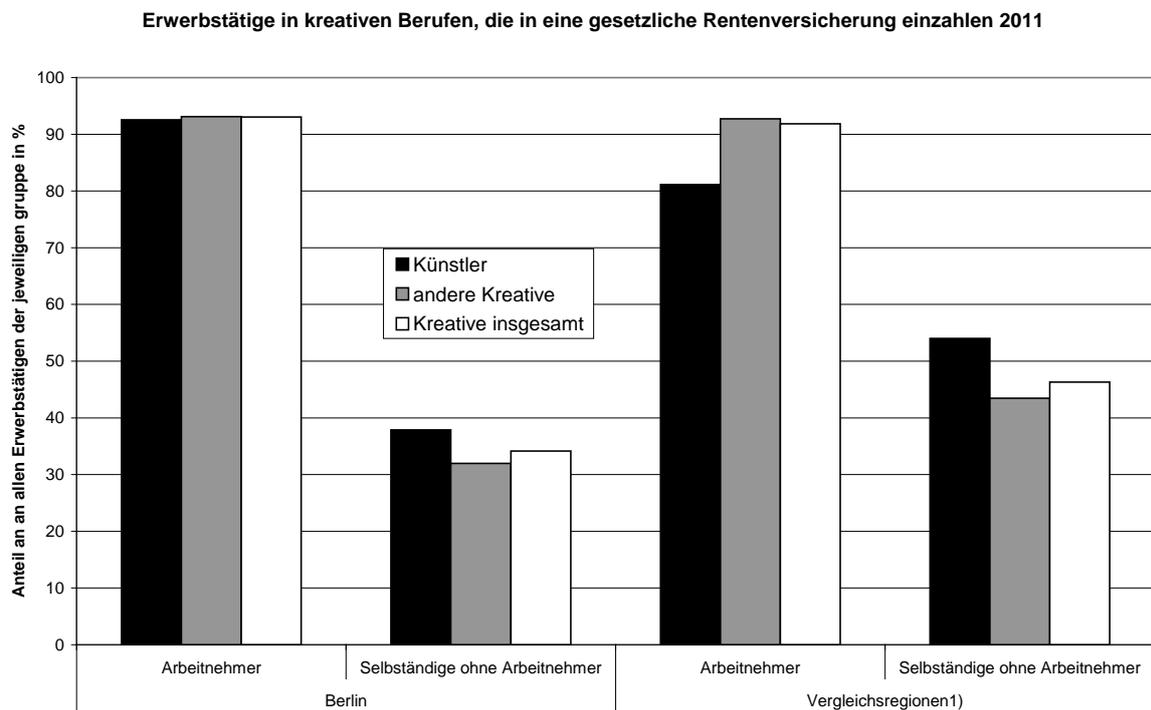
Im Rahmen des Mikrozensus wird regelmäßig jährlich erfasst, ob die Befragten in einer gesetzlichen Rentenversicherung – per Pflicht oder freiwillig – versichert sind. In welchem Maße das der Fall ist, hängt von der Stellung im Beruf ab – das gilt sowohl für die Erwerbstätigen insgesamt als auch für die kreativ Tätigen. Von den abhängig Beschäftigten in einem kreativen Beruf trifft das in Deutschland für mehr als 90% zu⁶, von den kreativ schaffenden Selbständigen sind es indes nur etwa 40%. Selbständige sind unter den kreativ Tätigen allerdings stark vertreten, und bei ihnen handelt es sich fast ausschließlich um Freischaffende ohne abhängig Beschäftigte.

In Berlin sind von den kreativ tätigen Arbeitnehmern bis auf einen sehr geringen Teil fast alle gesetzlich rentenversichert – und es gibt auch keinen Unterschied zwischen Künstlern und anderen Kreativen (Abbildung 3-2). Das ist in den Vergleichsregionen weniger der Fall, wo insbesondere von den abhängig beschäftigten Künstlern zwar auch der allergrößte Teil in

⁶ Bei den übrigen mag es sich um Personen handeln, die keiner Versicherungspflicht unterliegen (Beamte, geringfügig Beschäftigte, Personen in Vorstandspositionen etc) und die sich auch nicht freiwillig bei einer gesetzlichen Rentenkasse versichert haben.

eine gesetzliche Rentenversicherung einzahlt, aber ein deutlich geringerer Teil als in Berlin. Bei den Selbständigen, namentlich den Solo-Selbständigen, ist in Berlin dagegen ein signifikant kleinerer Anteil als in den anderen Stadtregionen gesetzlich versichert – bei Künstlern wie bei den übrigen Kreativen. Es liegt nahe, dass das Fehlen der Altersvorsorge in vielen Fällen daher rührt, dass die laufenden Einkommen zu gering sind, um Rücklagen für das Alter zu bilden.

Abbildung 3-2



1) Hamburg, Köln-Düsseldorf-Bonn, Raum München.

Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.

Tabelle 9

Erwerbstätige in kreativen Berufen mit einer Altersvorsorge auf Versicherungsbasis 2009

Anteile an allen Erwerbstätigen der jeweiligen Gruppe in %

	Berlin	Hamburg	Deutschland insgesamt
Künstler			
keine Altersvorsorge durch Versicherung	40,8	35,2	27,5
gesetzliche Rentenversicherung	54,3	59,9	68,7
erhebliche private Vorsorge ¹⁾	4,9	4,9	3,8
andere Kreative			
keine Altersvorsorge durch Versicherung	25,8	15,9	19,1
gesetzliche Rentenversicherung	69,4	80,7	76,7
erhebliche private Vorsorge ¹⁾	4,8	3,4	4,1
Selbständige			
keine Altersvorsorge durch Versicherung	50,3	37,4	48,1
gesetzliche Rentenversicherung	41,4	53,5	41,3
erhebliche private Vorsorge ¹⁾	8,3	9,1	10,6
Arbeitnehmer			
keine Altersvorsorge durch Versicherung	6,6	5,9	6,7
gesetzliche Rentenversicherung	92,4	94,1	92,6
erhebliche private Vorsorge ¹⁾	1,0	0,0	0,8
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.			
keine Altersvorsorge durch Versicherung	29,6	18,2	20,7
gesetzliche Rentenversicherung	65,5	78,2	75,2
erhebliche private Vorsorge ¹⁾	4,9	3,6	4,1
1) Lebensversicherung mit einer Vertragssumme von mind. 50.000 Euro. Quelle: Mikrozensus Scientific-Use-File; Berechnungen des DIW Berlin.			

Selbständige, die nicht in eine gesetzliche Rentenversicherung einzahlen, können allerdings auch auf andere Weise für das Alter vorsorgen – insbesondere indem sie Vermögen bilden. Eine weit verbreitete Art der Vermögensbildung wird alle vier Jahre im Rahmen der Mikrozensusumfrage erhoben: die Einzahlungen in eine private Lebensversicherung. Die neuesten, aktuell verfügbaren Daten stammen aus dem Jahr 2009. Für den Untersuchungszweck werden nur solche Zahlungen als vermögensbildend angesehen, wenn die Versicherungssumme erheblich ist und sich auf einen Betrag ab 50.000 Euro beläuft. Entsprechende Lebensversicherungen haben kaum kreativ tätige Arbeitnehmer, wohl aber nicht wenige der Selbständigen (Tabelle 9). Groß ist dieser Teil aber nicht. Wenn man die Zahlungen in eine gesetzliche Rentenversicherung und in eine private Lebensversicherung zusammennimmt, betreibt ein erheblicher Teil der selbständigen Kreativen keine Altersvorsorge solcher Art. Das gilt insbesondere für Berlin, wo die Hälfte der kreativ tätigen Selbständigen keine Versicherung für das Alter hat. Das ist zwar nur wenig mehr als bei dieser Erwerbstätigen­gruppe in Deutschland insgesamt, aber ein deutlich größerer Teil als etwa in Hamburg.⁷

3.4 Ein Vergleich über die Zeit

Untersuchungen haben gezeigt, dass es bis zur Mitte der letzten Dekade ein sehr starkes Beschäftigungswachstum unter den kreativ Tätigen gegeben hat – in Berlin wie generell in Deutschland.⁸ Daher bietet es sich an zu prüfen, ob sich dieser Trend fortgesetzt hat. Zum Vergleich wird 2005 herangezogen – ein Jahr, in dem sowohl in Berlin wie in der gesamten Volkswirtschaft ein wirtschaftlicher Aufschwung einsetzte. Als Datengrundlage wurde für diesen Analyseschritt wiederum der Mikrozensus verwendet; zur Verfügung stand allerdings nur der Scientific-Use-File des Mikrozensus'.⁹ Er enthält Berufsangaben nur auf einer dreistelligen Klassifikationsebene. Eine Gliederung der kreativ Tätigen kann daher nur in gröberer Form vorgenommen werden und führt zu Unterschärfen (vgl. Anhangtabelle 2).

⁷ Für diesen Untersuchungsschritt wurde der Scientific-Use-File des Mikrozensus 2009 verwendet. Da hier die Regionalinformationen relativ dürftig sind, konnte nur Hamburg als Vergleichsregion herangezogen werden.

⁸ Vgl. u. a. Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.): Kulturwirtschaft in Berlin 2008. Entwicklungen und Potenziale. Berlin 2008. Geppert, K., Mundelius, M.: Berlin als Standort der Kreativwirtschaft immer bedeutender. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 31/2007 sowie Brenke, K.: Rasantes Wachstum der Zahl kreativ Tätiger in Berlin. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 31/2007.

⁹ Beim Mikrozensus Scientific-Use-File handelt es sich um eine 70%ige Stichprobe der Erhebungsdaten.

Dennoch lassen sich für den Untersuchungszweck hinreichende Informationen gewinnen. Allerdings kann anhand dieses Datensatzes nur Hamburg als Vergleichsregion herangezogen werden.

Es zeigt sich, dass sich das Beschäftigungswachstum bei den Erwerbstätigen in kreativen Berufen rasant fortgesetzt hat. In Deutschland insgesamt stieg deren Zahl in der Zeit von 2005 bis 2011 um ein Drittel, in Hamburg fiel der Zuwachs etwas geringer aus, die Berlin mit 43% deutlich stärker (Tabelle 10).

Tabelle 10
Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen von 2005 bis 2011
 Veränderung in %

	Berlin	Hamburg	übriges Bundesgebiet	Deutschland	Nachrichtlich: Beitrag Berlins am gesamten Wachstum in Deutschland (in %)
Künstler	32,2	38,1	13,8	17,4	26,8
Musiker	4,5	42,6	17,5	16,8	3,3
darstell. Künstler, Artisten, Berufssportler	49,5	54,7	10,2	18,3	46,6
bildende Künstler	63,7	14,7	7,6	17,6	62,1
andere Kreative	46,4	26,5	34,9	35,5	12,1
Architekten	28,6	60,4	13,8	16,7	14,8
Publizisten	12,8	-26,5	17,1	12,5	14,7
Designer, Grafiker, Fotografen	62,9	47,6	41,7	44,3	14,5
Kreative in der Werbung	127,3	45,8	95,8	94,9	8,8
Softwareentwickler	61,3	28,5	27,7	29,3	9,8
Technische, mit der Kunst verbundene Berufe	38,1	82,2	21,2	27,0	23,4
Sonstige Kreative	24,0	21,7	4,2	6,6	34,6
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	43,0	27,9	31,5	32,5	13,5
<i>nachrichtlich: alle Erwerbstätige</i>	<i>12,7</i>	<i>12,8</i>	<i>8,8</i>	<i>9,0</i>	

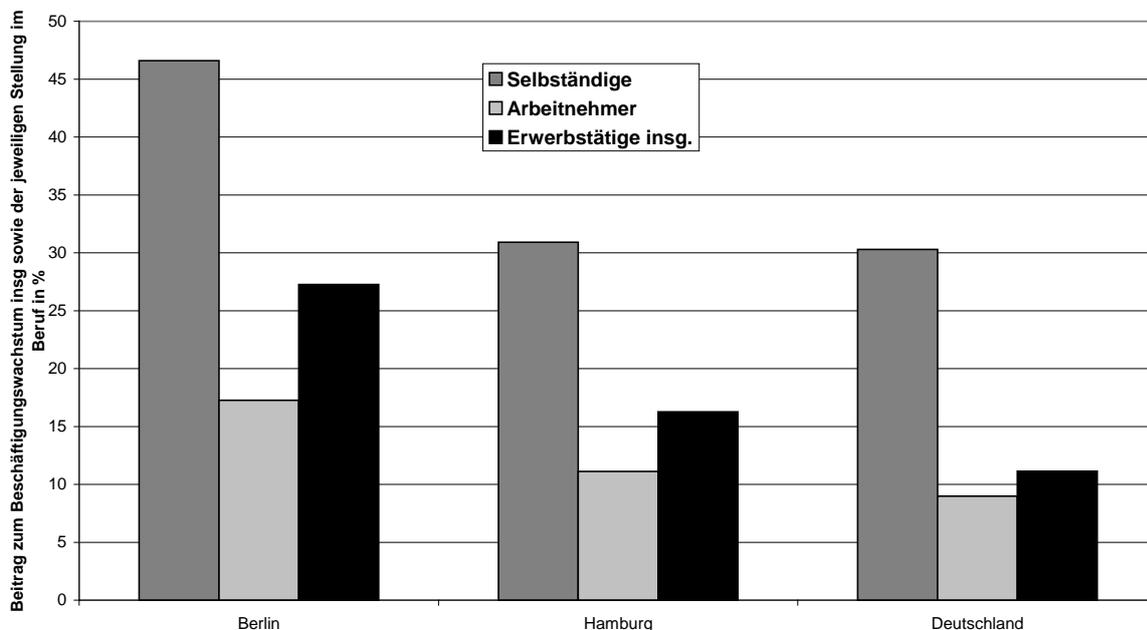
1) Grobe Klassifizierung (anhand von 3-stelligen Berufskennziffern).

Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.

An einem in Berlin besonders günstigen wirtschaftlichen Umfeld hat das nicht gelegen, denn in der Stadt ist die Beschäftigung in allen Berufen zwar etwas kräftiger als im Bundesgebiet gestiegen, nicht aber kräftiger als in Hamburg. Der Kreativsektor wird vielmehr von eigenen Kräften getrieben. Dafür spricht, dass in Berlin reichlich ein Viertel des gesamten Beschäftigungsaufbaus von den Erwerbstätigen in kreativen Berufen getragen wurde, in Hamburg war es ein Sechstel und in Deutschland insgesamt immerhin ein Neuntel (Abbildung 3-3). Vor allem bei den Selbständigen erfolgte der Beschäftigungsaufbau in großem Maße über die Personen mit kreativen Tätigkeiten; in Berlin fast zur Hälfte.

Abbildung 3-3

Beitrag der Erwerbstätigen in kreativen Berufen zum gesamten Beschäftigungswachstum von 2005 bis 2011



Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.

Sehr stark fiel in Berlin das Beschäftigungswachstum in der Werbebranche aus: die Zahl der Erwerbstätigen dort hat sich im Betrachtungszeitraum mehr als verdoppelt. Enorme Steigerungsraten gab es auch unter den Designern, Grafikern, Fotografen wie unter den Softwareentwicklern. Die Zahl der Künstler stieg nicht so stark wie die der anderen Kreativen – in Berlin wie generell in Deutschland. Bei den Künstlern ist allerdings zu differenzieren. Recht gering war die Beschäftigungszunahme bei den Musikern, insbesondere in Berlin. Viel kräftiger war sie bei den darstellenden wie bei den bildenden Künstlern – und vor allem in Berlin.

Bei diesen Künstlern hat sich das Beschäftigungswachstum in Deutschland stark auf Berlin konzentriert; auf die Stadt entfiel bei den darstellenden Künstlern knapp die Hälfte des gesamten Beschäftigungsaufbaus in Deutschland, bei den bildenden Künstlern waren es sogar fast zwei Drittel. Abgesehen von den Musikern stieg in Berlin die Zahl der Kreativen in allen Tätigkeitsbereichen stärker als in der Gesamtwirtschaft, in den meisten Berufen auch stärker als in Hamburg.

Für einen Zeitvergleich lassen sich anhand des Mikrozensus auch Hinweise über die Einkommensentwicklung gewinnen. Weil es sich – wie oben beschrieben – um anhand von Einkommensklassen gebildete Wertangaben handelt, erlauben die Daten aber nur einen ungefähren Einblick. Betrachtet man die Mittelwerte, gab es nur einen leichten Einkommensanstieg bei den Kreativen - von nominal 4% sowohl in Berlin wie in Deutschland insgesamt (Tabelle 11). Dabei wäre noch die Teuerung zu berücksichtigen; von 2005 bis 2011 stiegen die Verbraucherpreise in Berlin wie in der gesamten Bundesrepublik nach amtlichen Angaben um zehn Prozent.

Tabelle 11
Persönliche monatliche Netto-Einkommen der Erwerbstätigen in kreativen Berufen 2005 und 2011

in Euro

	Berlin			Deutschland		
	2005	2011	Veränderung in %	2005	2011	Veränderung in %
	Mittelwert					
Künstler	1529	1698	11	1525	1725	13
Musiker	1508	1617	7	1442	1601	11
darstell. Künstler, Artisten, Berufssportler	1795	2195	22	1819	2216	22
bildende Künstler	1160	1178	2	1310	1333	2
andere Kreative	1727	1770	2	1927	1978	3
Architekten	1988	2251	13	2382	2497	5
Publizisten	2012	1870	-7	2147	2112	-2
Designer, Grafiker, Fotografen	1491	1523	2	1618	1662	3
Kreative in der Werbung	1396	1598	14	1612	1609	0
Softwareentwickler	1898	2013	6	2317	2491	7
Technische, mit der Kunst verbundene Berufe	1567	1782	14	1695	1871	10
Sonstige Kreative	1573	1545	-2	1426	1658	16
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	1679	1754	4	1859	1941	4
	Mittlerer Wert (Median)					
Künstler	1400	1400		1200	1400	
Musiker	1200	1400		1200	1400	
darstell. Künstler, Artisten, Berufssportler	1600	1600		1400	1600	
bildende Künstler	800	1000		800	1000	
andere Kreative	1400	1600		1600	1850	
Architekten	1850	1850		2150	2150	
Publizisten	1600	1600		1850	1850	
Designer, Grafiker, Fotografen	1200	1400		1400	1400	
Kreative in der Werbung	1200	1400		1400	1400	
Softwareentwickler	1850	1850		2150	2150	
Technische, mit der Kunst verbundene Berufe	1400	1600		1400	1600	
Sonstige Kreative	1600	1400		1200	1400	
Erwerbstätige in Kreativberufen insg.	1400	1600		1600	1600	
1) Grobe Klassifizierung (anhand von 3-stelligen Berufskennziffern).						
Quelle: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin.						

Wird der Medianwert in den Blick genommen, zeigt sich, dass die Einkommen der Kreativen in Berlin um eine Stufe gestiegen sind – von 1400 Euro auf 1600 Euro pro Monat. In Deutschland insgesamt verharrte dagegen der Medianwert bei 1600 Euro. Werden beide Kennziffern zusammenbetrachtet, dann ergibt sich für Berlin wie für die Gesamtwirtschaft insgesamt eine eher Stagnation bei den Einkommen der Kreativen. Deutliche Signale für Einkommenszuwächse zeigen sich im Falle Berlins allenfalls in der Werbebranche, den Grafikern, Designern, Fotografen sowie bei den technischen, mit der Kreativwirtschaft verbundenen Berufen: vielleicht sind auch die Einkommen der Architekten merklich gestiegen – aber allenfalls nominal. Bei den Publizisten scheint es dagegen bundesweit Einkommensverluste gegeben zu haben.

4 Zusammenfassung

Erwerbstätige in Kreativberufen sind in Berlin außergewöhnlich stark vertreten, etwa jeder Neunte kreativ Schaffende in Deutschland ist in der Stadt ansässig. Entsprechend spielen innerhalb der Berliner Wirtschaft mit ihrem allerdings unterdurchschnittlichen Beschäftigungs- und Leistungsniveau Kreative eine erhebliche Rolle. Im Jahr 2011 übte jeder elfte Erwerbstätige in Berlin einen Kreativberuf aus; das ist deutlich mehr als in vergleichbaren Städten und sehr viel mehr als im Bundesdurchschnitt. Die Bedeutung der kreativ Tätigen hat seit der Mitte der vergangenen Dekade weiter und sehr kräftig zugenommen – sowohl bundesweit, vor allem aber in Berlin: In Deutschland insgesamt stieg deren Zahl in der Zeit von 2005 bis 2011 um etwa ein Drittel; in Berlin waren es reichlich 40%. Anders gewendet: In Berlin entfiel etwa ein Viertel des gesamten Beschäftigungswachstums der letzten Jahre auf Beschäftigte in kreativen Berufen, in der gesamten Volkswirtschaft war es ein Achtel.

Im Zuge dieser Entwicklung hat Berlin als ohnehin schon führender deutscher Standort für Kreative weiter an Bedeutung gewonnen. Das gilt insbesondere für Künstler, und darunter für darstellende und bildende Künstler, bei denen knapp die Hälfte bzw. fast zwei Drittel des bundesweiten Beschäftigungswachstums im genannten Zeitraum auf die Stadt entfiel. Überdurchschnittlich zulegen konnte in Berlin zudem die Zahl der Erwerbstätigen bei den Werbeberufen und bei den Grafikern, Designern und Fotografen – Jobs, in denen die Beschäftigung allgemein enorm expandiert hat. Sehr kräftig ist zudem in der Stadt die Zahl derjenigen Per-

sonen gestiegen, die einen technischen, mit künstlerischen Tätigkeiten verbundenen Beruf nachgehen. Und bei den Softwareentwicklern konnte Berlin stark aufholen; die Zahl der Beschäftigten ist von 2005 bis 2011 doppelt so rasch wie im Bundesgebiet oder etwa wie in Hamburg gestiegen.

Unter den kreativ Tätigen ist ein außergewöhnlich großer Teil selbständig – in Deutschland insgesamt knapp 40%. Zum Vergleich: Von allen Erwerbstätigen gehen gerade einmal 11% einer selbständigen Tätigkeit nach. In Berlin ist der Selbständigenanteil unter den Kreativen mit etwa 60% noch höher. In der Regel handelt es sich bei den Selbständigen mit kreativen Berufen um solche, die keine Arbeitnehmer beschäftigen – in Berlin wie generell in Deutschland. Besonders hoch ist der Anteil der Alleinunternehmer, Solo-Selbständigen oder Freischaffenden bei den Künstlern – also jener Gruppe von Kreativen, die in Berlin besonders stark vertreten ist. Aber auch bei anderen Kreativberufen liegt der Selbständigenanteil in Berlin deutlich über dem Bundesdurchschnitt und über den Anteilswerten in vergleichbaren Regionen. Seit Mitte der letzten Dekade hat unter den Kreativen die Zahl der Selbständigen in Berlin noch stärker als die der Arbeitnehmer zugelegt – und zwar um fast die Hälfte, bei den Arbeitnehmern belief sich der Zuwachs auf knapp 40%. In Deutschland insgesamt expandierte indes die Zahl der Arbeitnehmer (+38%) stärker als die der Selbständigen (+24%). Das überdurchschnittliche Wachstum Berlins bei der Beschäftigung in kreativen Berufen hängt also mit der besonders starken Zunahme bei der selbständigen Tätigkeit zusammen. Auch bei anderen Tätigkeiten hat die selbständige Beschäftigung in Berlin zugenommen; aber die Hälfte des Wachstums bei der Zahl der Selbständigen rührt allein vom Aufschwung bei den Kreativberufen her.

Das Einkommen, das die kreativ Tätigen persönlich beziehen, speist sich in den allermeisten Fällen (zu mehr als 90%) hauptsächlich aus eigener Erwerbstätigkeit. Auf Unterstützung durch die Familie oder auf eigenes Vermögen stützen sich nur wenige. Noch geringer ist die Zahl derjenigen, die auf Sozialleistungen als hauptsächliche Einkommensquelle angewiesen sind. Das gilt deutschlandweit; in dieser Hinsicht gibt es keine auffälligen regionalen Unterschiede.

Kreativ schaffende Erwerbstätige kommen insgesamt auf ein höheres persönliches monatliches Netto-Einkommen als andere Erwerbstätige – jedenfalls dann, wenn mögliche Unter-

schiede etwa hinsichtlich der Arbeitszeiten oder die beruflichen Qualifikation unberücksichtigt bleiben. Zudem lässt sich feststellen, dass generell in Deutschland wie auch in Berlin angestellte Kreative mehr verdienen als selbständige. Die hier vorgelegte Untersuchung zeigt zudem, dass es weiterhin einen deutlichen Einkommensrückstand der kreativ Tätigen in Berlin gegenüber denen in anderen Regionen gibt. Dieser ist auf nahezu allen Berufsfeldern zu beobachten. Das Ergebnis kann nicht durch Unterschiede bei der Arbeitszeit beeinflusst sein; so ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in Berlin nicht außergewöhnlich groß. Unter dem Durchschnitt, aber nicht sehr stark davon abweichend, liegt in Berlin der Anteil derjenigen Erwerbstätigen, die einer entlohnten Nebenbeschäftigung nachgehen. Dieser Tatbestand kann allenfalls zu einem kleinen Teil den Rückstand der Kreativen in Berlin bei den Einkommen erklären.

Nicht wenige kreativ Tätige kommen in der Bundesrepublik auf nur spärliche Einkünfte; das gilt insbesondere für Künstler und dabei vor allem für freischaffende. In Berlin steht es um die Einkommen im unteren Bereich der Einkommenskala besonders schlecht – bei Künstlern, aber auch bei manchen anderen Kreativen, insbesondere solchen, die selbständig sind. Aber nicht nur die Geringverdiener tragen zum Einkommensrückstand Berlins bei den Kreativen bei, sondern auch diejenigen, die mit ihren Einkünften am oberen Ende der Einkommenskala rangieren. Denn in den Vergleichsregionen kommen die Gutverdiener auf höhere Einkünfte als jene in Berlin. Insgesamt ist unter den Kreativen die Einkommensspreizung in Berlin geringer als in den hier herangezogenen Vergleichsregionen; das gilt nicht für alle Berufsfelder.

Ein Vergleich über die Zeit ergibt, dass sich nominal die Einkommen der Kreativen in Berlin wie in der gesamten Volkswirtschaft nur wenig verändert haben. Die Datengrundlage für einen solchen Vergleich ist allerdings unsicher. Gleichwohl lassen die Daten auf das Ganze gesehen keinen nennenswerten Anstieg bei den persönlichen Netto-Monatseinkommen erkennen. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass sich die Struktur der Erwerbstätigen hin zu den Selbständigen, also zu den Freischaffenden verschoben hat, und diese Personen im Schnitt geringere Einnahmen haben als die Arbeitnehmer.

Aus dem Rahmen fallen – aber nur in Berlin und nicht in der Bundesrepublik insgesamt – die Werbefachleute, die Grafiker, Designer, Fotografen sowie die technischen, mit der Kreativ-

wirtschaft verbundenen Berufe; hier haben wohl die Einkommen angezogen. Das sind zugleich kreative Berufe, bei denen die Zahl der Erwerbstätigen in Berlin besonders stark gewachsen ist. Das Wachstum ging offenbar mit Einkommenssteigerungen einher, möglicherweise auch mit erhöhten beruflichen Anforderungen an die ausgeübte Tätigkeit. Eher schlecht haben sich dagegen die Einkünfte der Publizisten (i. e. meist Journalisten) entwickelt – und zwar deutschlandweit. Woran das liegt, wäre an anderer Stelle näher zu ergründen.

Bei kreativ tätigen Arbeitnehmern ist eine Vorsorge für das Alter der Regelfall: Der weit überwiegende Teil von ihnen (etwa 90%) zahlt in eine Rentenversicherung ein – das gilt für Berlin wie für andere Regionen. Unter den kreativ tätigen Selbständigen ist indes eine entsprechende Altersvorsorge viel weniger üblich. Ein erheblicher Anteil von ihnen sorgt nicht für das Alter vor – jedenfalls nicht mit regelmäßigen Einzahlungen in eine Versicherung. In Berlin gibt es besonders viele solcher Selbständiger. Wahrscheinlich hängt das auch damit zusammen, dass bei vielen Freischaffenden die Einkommen gerade ausreichen, um den laufenden Lebensunterhalt zu bestreiten.

5 Anhang

Tabelle A 1

Zusammenstellung der Erwerbstätigen in kreativen Berufen nach Berufsgruppen

Für die Untersuchung gebildete Berufsgruppe	Amtliche Klassifizierung, Klassifizierung der Berufe 1992 (in Klammern: Schlüsselnummern)
Künstler	
Musiker	Musiker (8310 - 8319), Musiklehrer (8752-8754)
darstell. Künstler, Artisten, Berufssportler	darstell. Künstler (8320 - 8329), Artisten, Berufssportler (8381 - 8389)
bildende Künstler	bild. Künstler - freie Kunst (8330 - 8339), Kunstlehrer (8751), Restauratoren etc (5115, 5016, 8238), Bühnenmaler (8392), Glas-, Keram-, Porzellanmaler (5140 - 5143)
andere Kreative	
Architekten	Architekten (6090,6091,6095,6099), Innenarchitekten, Einrichtungsberater (8363 - 8369)
Publizisten, Übersetzer	Publizisten (8210 - 8219), Übersetzer, Rundfunkauswerter (8221 - 8223), Verleger (6834*)
Designer, Grafiker	bild. Künstler - angewandt. Kunst (8340 - 8349), Modisten (3543), Schneider etwa Theater (3514*)
Kreative in der Werbung	Werbefachleute (7030. 7033 - 7039), Schauerwerbgestalter (8361, 8362), Schilder- Plakatmaler, Werbetechniker (8393 - 8395)
Softwareentwickler	Softwareentwickler (7750 - 7753)
Fotografen, Kameralleute	Laboranten, Film-, Fototechniker (6342 - 6349), Fotografen, Kameralleute (8370 - 8379)
Bühnen- Bild-, Tontechniker	künstlerische und zugeordn. Berufe der Bühnen-, Bild- und Tontechnik (8351 - 8359)
Archivare, Museumsfachleute	Bibliothekare, Archivare, Museumsfachleute (8231 - 8238), Kulturpädagogen (8853*), andere Geisteswissenschaftler (8829*)
* In denjenigen Fällen, in denen die Befragten angaben, kreativ, künstlerisch, unterhaltend" tätig zu sein.	

Tabelle A 2

Zusammenstellung der Erwerbstätigen in kreativen Berufen nach Berufsgruppen in grober Klassifikation (auf Basis allein dreistelliger Gliederungsebene)

Für die Untersuchung gebildete Berufsgruppe	Amtliche Klassifizierung, Klassifizierung der Berufe 1992 (in Klammern: Schlüsselnummern)
Künstler	
Musiker	Musiker (831), Lehrer für musische Fächer (875)
darstell. Künstler, Artisten, Berufssportler	darstell. Künstler (832), Artisten, Berufssportler (838)
bildende Künstler	bild. Künstler - freie Kunst (833)
andere Kreative	
Architekten	Architekten (609)
Publizisten	Publizisten (821)
Designer, Grafiker, Fotografen	bild. Künstler - angewandt. Kunst (834), Fotografen, Kameralaute (837)
Kreative in der Werbung	Werbefachleute (703), Raum-, Schauwerbegestalter (836), Schilder-, Lichtreklamehersteller (839)
Softwareentwickler	Softwareentwickler (775)
Technische, mit der Kunst verbundene Berufe	künstl. und zugeordnete Berufe der Bühnen-, Bild und Tontechnik (835), Foto-, Film-, Videolaboranten (634)
Sonstige Kreative	Dolmetscher, Übersetzer (822), Bibliothekare, Archivare, Museumsfachleute (823)